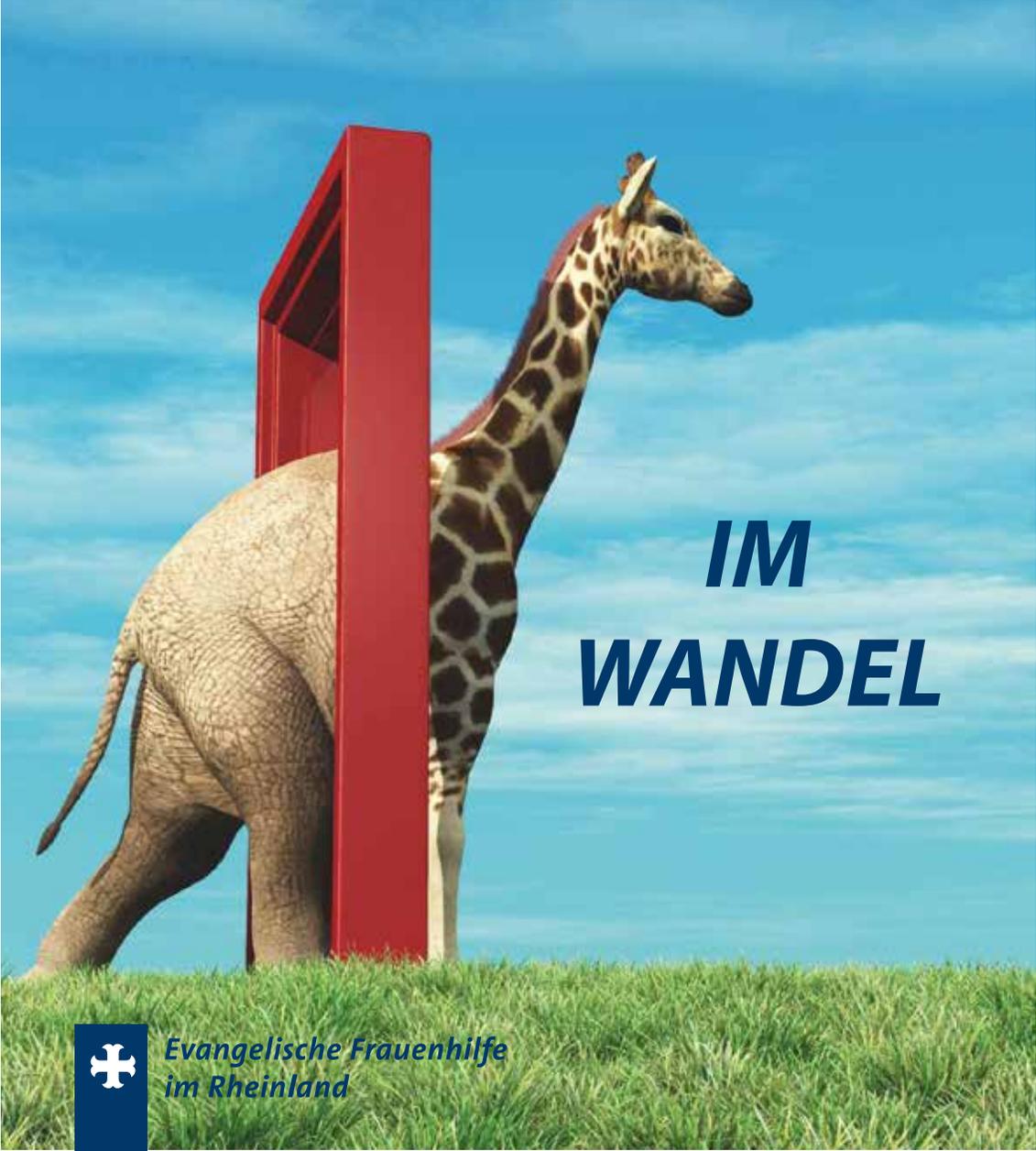


# Mitteilungen

*Mitgliederzeitschrift der  
Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e.V.*



**IM  
WANDEL**



*Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland*

### Wir stehen auf

Sucht den Lebendigen nicht bei den Toten,  
denn er will in uns allen erstehn.  
Ja es geschehen noch Zeichen und Wunder,  
und wer glaubt, kann sie heute schon sehn.

Vor Freude selig und von Tränen blind,  
mit Augen, die das Licht noch nicht ertragen,  
wie Menschen, die noch nicht geboren sind,  
so stehn wir auf am Morgen nach drei Tagen.

Von finstern Mächten waren wir bewacht,  
gefesselt und dem Tode übergeben.  
Nun ist vorbei die lange dunkle Nacht,  
in Ängsten waren wir und sieh wir leben.

Nun ist der Bann gebrochen, wir sind frei,  
nicht länger wird die Folter uns noch quälen,  
es singt ein Volk die große Litanei  
und niemand kann die vielen Stimmen zählen.

Sucht den Lebendigen nicht bei den Toten,  
denn er will in uns allen erstehn.  
Ja es geschehen noch Zeichen und Wunder,  
und wer glaubt, kann sie heute schon sehn.

Lothar Zenetti

(in: Mehr als wir zu hoffen wagen -  
Österliche Denkanstöße, S. 97)

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in herausfordernden und verunsichernden Zeiten, in denen vieles im Wandel und im Umbruch ist. Wir leben in einer Welt der Veränderungen - auch in der Kirche und in der Frauenhilfe. Gewohntes bricht weg. Mitgliederzahlen werden weniger, Gruppen lösen sich auf, Interessen und Lebensgewohnheiten von Frauen verändern sich. Um unseren Verband zukunftsfähig zu machen, ist ein radikaler Wandel notwendig. In dieser Ausgabe berichten wir daher schwerpunktmäßig über den begonnenen Transformationsprozess von der „Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e.V.“ zu den „Evangelischen Frauen im Rheinland e.V.“. Mit dem neuen Namen entsteht ein Dach, unter

dem alle Formen der Frauenarbeit im Rheinland eine neue Heimat finden. Unter der Überschrift „Alles fließt - Leben im Wandel“ berichten wir über lebensgeschichtliche Erfahrungen und fragen danach, warum Veränderungsprozesse so schwer sind. Wir stellen das Monheimer Projekt „Gemeinde positioniert sich“ vor, das als Kirche zu gesellschaftlichen Entwicklungen deutlich Stellung bezieht, und berichten über Veränderungen in den Regionen.

Herzliche Grüße vom Redaktionsteam



**Christine Kucharski**

Referentin für  
Öffentlichkeitsarbeit  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e.V.

### Impressum

**Mitteilungen:** Nr. 93 / April 2023 der  
Ev. Frauenhilfe im Rheinland e. V. (EFHir)

**Auflage:** 13.000 Exemplare

**Herausgeberin:** Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e. V., Ellesdorfer Str. 50,  
53179 Bonn, Tel.: 0228 9541 117, E-Mail:  
oeffentlichkeit@frauenhilfe-rheinland.de,  
www.frauenhilfe-rheinland.de;

V.i.S.d.P.: Dagmar Müller, Leitende Pfarrerin

**Redaktion:** Christine Kucharski, Simone  
Pfitzner, Renate Schulz, Katrin Weber

**Gestaltung:** Christine Kucharski

**Anzeigen:** Media Marketing Meckenheim

**Druck:** DCM, Meckenheim

**Titelbild:** Life changing decision © allvision/  
AdobeStock

**Themenmotive:** S. 6-16: Farn © Simone  
Pfitzner; motivation © Kathleen Bergmann/  
Pixabay; traffic-signs © Gerd Altmann/Pixabay;  
framework © Michael Gaida/Pixabay;  
desert rose © Sonja Wolf/Pixabay; direction  
© Gerd Altmann/Pixabay

**Nächste Ausgabe:** Oktober 2023

## Inhaltsverzeichnis

**Andacht: Vertrauen, gehalten zu sein** 4

### Thema: Im Wandel

- **Transformation - Wandel - Veränderung  
Bedrohung oder Chance?** 6
- **Von der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland  
zu den Evangelischen Frauen im Rheinland** 7
- **„Alles fließt“ - Leben im Wandel** 12
- **1000 x probiert - 1000 x fast nix passiert  
Warum der Weg zur Veränderung so schwer ist** 13
- **Gemeinde positioniert sich - Kirche in Monheim  
setzt Zeichen gegen Menschenfeindlichkeit** 15

**Landesverband** 17

**Aus den Regionen** 20

**Veranstaltungen** 23

**Rätsel + Literaturtipps** 26

**Gratulationen** 28

## Vertrauen, gehalten zu sein

Im letzten Herbst habe ich Jana und Philipp getraut. Zweimal mussten sie vorher ihre Hochzeit wegen der Coronapandemie verschieben und alles neu planen. Inzwischen sind sie schon in ihr gemeinsames Haus eingezogen, haben vieles in Eigenarbeit renoviert. Von der Flut im Sommer 2021



© Buono Del Tesoro / Pixabay

war ihr Haus verschont geblieben, aber gute Freunde waren schwer betroffen, hier haben sie viel geholfen.

„Leben ist, was geschieht, während du dir etwas ganz anderes vorgenommen hast“, sagt Jana mit scheinbar heiterer Gelassenheit; ich spüre zugleich, wie sehr manches sie mitgenommen hat.

Philipp und Jana erzählen mir, wie sie ein Paar geworden sind, wie wichtig ihnen ihr gegenseitiges Vertrauen ist und von ihren Bergwanderungen.

Am liebsten steigen sie ganz hoch hinauf, auf den Gipfel, dann fühlen sie sich frei und gleichzeitig eng verbunden miteinander – und „irgendwie mit Gott“.

„Eigentlich habe ich ja Höhenangst“, sagt Jana, „aber Philipp und ich machen das so: Er geht an den gefährlichen Stellen voran, da, wo der Weg schmal wird und steil abfällt. Ich

schließe meine Augen, halte mich an seinem Rucksack fest. So gehen wir gemeinsam Schritt für Schritt, bis die Gefahr vorüber ist. Und dann genieße ich wieder den Blick in die Weite.“

Was für ein Vertrauen!

In einer Zeit des Wandels und der notwendigen Veränderungen in unserer Kirche scheinen mir manchmal Wege, die gegangen werden müssen, sehr schmal und steil zu werden, vieles wirkt unübersichtlich, ja gefährlich.

Losgehen, ausprobieren, was alles möglich ist, Weite erleben, mit Lust Zukunft gestalten, das kann ich, wenn ich weiß, wer oder was mir Halt gibt. Ich glaube, nur wenn ich eine innere Sicherheit spüre, traue ich mich, aufzubrechen, meinen Fuß auf unbekanntes Terrain zu setzen.

Im Beten des 121. Psalms lasse ich mich mit hineinnehmen in das große Vertrauen des Volkes Israel. Es ist das Vertrauen, gehalten zu sein, auch auf unbekanntem Weg.

Das Ziel, die Ewigkeit Gottes, ist schon mit unterwegs.

### Psalm 121 (Bibel in gerechter Sprache)

1 Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen zu den Bergen.

Woher kommt meine Hilfe?

2 Meine Hilfe kommt von der Ewigen, die Himmel und Erde gemacht hat.

3 Sie lasse nicht zu, dass dein Fuß wanke. Sie schlummere nicht, die dich behütet.

4 Schau, sie schlummert nicht, sie schläft nicht, die Hüterin Israels.

5 Die Ewige ist es, die dich behütet. Die Ewige ist dein Schatten, ist dir zur rechten Hand.

6 Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden, noch der Mond in der Nacht.

7 Die Ewige behüte dich vor allem Bösen, sie behüte dein Leben.

8 Die Ewige behüte dein Gehen und dein Kommen – von nun an für immer.



**Claudia Müller-Bück**  
Pfarrerin und  
Superintendentin  
Kirchenkreis  
Bad Godesberg-Voreifel

### Und ein Weg beginnt ....

Ostern ist der Beginn. Damit fängt alles neu an.

Mit dem Sieg des Lebens über den Tod fängt alles neu an.

Und ein Weg beginnt, der gegangen sein will – mitten im Alltag.

Voll Hoffnung, weil es uns einer vorgelebt hat. Voll Vertrauen, weil auch uns diese Zusage gilt. Voll Liebe, weil uns einer so sehr liebt, dass er selbst all das auf sich nimmt – und weil er selbst all diese Wege mitgeht.

Genau darum geht es: Sich jeden Tag neu dem Tod und dem Leben zu stellen – und jeden Tag neu Auferstehung zu probieren. Das, was wir in der Fastenzeit einüben, feiern wir miteinander an den Osterfesttagen – und genau das will im Alltag gelebt werden.

Wege entstehen dadurch, dass man sie Schritt für Schritt geht – aber das Ziel ist klar: Dem Leben entgegen ...

(Andrea Schwarz, in: *Eigentlich ist Ostern ganz anders*, S. 122)



## Transformation - Wandel - Veränderung Bedrohung oder Chance?

Das Wort „Transformation“ begegnet uns in vielfältigen Zusammenhängen. Es benennt einen grundlegenden Wandel, der alle Bereiche des Lebens betrifft. Mit dem Begriff werden bedeutende Veränderungen in Politik und Gesellschaft, in der Wirtschaft, aber auch in der Kirche beschrieben. Überall stehen wir vor großen Herausforderungen. Dabei geht es nicht nur um einzelne Nachhaltigkeitsprojekte, sondern um eine grundlegend andere Art zu wirtschaften und zu leben.

**„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen“,** sagt ein chinesisches Sprichwort.

Wie gehen Sie mit dem „Wind der Veränderung“ um? Gehören Sie eher zu denen, die aus Angst vor Neuerungen Mauern bauen? Oder sind Sie im Team „Windmühlen bauen“ und sehen Veränderungen als Chance, die Sie mit Schwung und Kreativität angehen?

Leben ist Wandel - das ist immer schon so gewesen. Veränderungen gehören zum Leben dazu, und jede Generation hat ihre eigenen Herausforderungen. Globalisierung, Digitalisierung, die Auswirkungen der Klimaveränderung, aber auch die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft gehören zu den Herausforderungen unserer Zeit.

Sprechen Sie mal mit Ihren Kindern (und Enkelkindern) über deren Haltung zu Veränderungsprozessen und über die damit verbundenen Erfahrungen. Was können Sie voneinander lernen?

Es ist zutiefst menschlich, so viel wie möglich von dem, was einem vertraut und wichtig ist, auch unter veränderten Bedingungen bewahren zu wollen. Das darf aber nicht zu einer resignativen Grundhaltung führen, die sich davor verschließt, Bisheriges inhaltlich zu hinterfragen.

Ob wir etwas als Bedrohung oder als Chance erleben, wird maßgeblich von unseren Gefühlen beeinflusst. Wichtig ist daher, sich nicht von Verlustängsten leiten zu lassen, sondern einen Schritt zurückzutreten und eine neue Perspektive einzunehmen. Nur so kann es uns gelingen, mit Lust und Freude Zukunft zu gestalten und an Transformationsprozessen aktiv mitzuwirken.

Auch die Kirche und die Frauenhilfe sind im Umbruch. Die grundlegenden Veränderungen sind getragen von der Zuversicht, dass Gott auch die neuen Wege unterstützt und begleitet.



**Christine Kucharski**  
Referentin für  
Öffentlichkeitsarbeit  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e.V.

## Von der Evangelischen Frauenhilfe Rheinland zu den Evangelischen Frauen im Rheinland

### oder Wenn ein Tanker im Suezkanal wenden will...

... dann braucht es erstens einen Grund für so ein gewagtes Manöver, eine gute Mannschaft, die weiß, was sie tut, ein Ziel, für das sich das Manöver lohnt und bei allen Beteiligten einen festen Willen und einen klaren Kopf. Wenn der Tanker Evangelische Frauenhilfe im Rheinland e.V. heißt, dann kommt dazu großes Gottvertrauen, das aus der Geschichte eines Frauenvereins erwächst, der in drei Jahren 125-jähriges Jubiläum feiert.

### Unsere Geschichte ist unser Treibstoff



Die Evangelische Frauenhilfe ist ein großer Tanker, weil 125 Jahre Geschichte und Tradition eine Ladung sind, die zwar schwer zu bewegen, aber gleichzeitig der Antrieb für die Fahrt in neue Gewässer ist. Ziel der Arbeit unseres Vereins war immer, die



© Freddy/Pixabay

Liebe Gottes zu verwirklichen und sich an der Bibel zu orientieren. Kranke wurden gepflegt, Hungrige gesättigt. Mütter wurden schon in den 1920ern zu Erholungsmaßnahmen geschickt und junge Frauen von der Straße geholt und in Ausbildung gebracht. Es wurden Altenpflegerinnen und Hauswirtschaftskräfte ausgebildet, ein Krankenhaus und ein Altenheim aufgebaut und Flüchtlinge begleitet. 1934 wandte man sich gegen die nationalsozialistische Diktatur und verband sich mit der Bekennenden Kirche im Widerstand. Die Frauen der Frauenhilfe standen in den Gemeinden immer bereit für Besuchsdienste, Sammlungen, große Feste, Gottesdienste. Der Verband hat die Aktion „Kauft keine Früchte aus Südafrika!“ initiiert und sich schon früh zu Pränataldiagnostik und zum Thema „Lebensformen und Sexualität“ progressiv positioniert, sich für die Mütterrente eingesetzt und gegen die Privatisierung von Wasserwirtschaft. Immer wurde intensiv theologisch



gearbeitet: in Bibelarbeiten, an Studientagen und für den Weltgebetstag.

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen, waren daran beteiligt, dass unser Verband so lebendig und wirkungsvoll arbeiten konnte. Das alles ist unsere Schiffsladung und unser Treibstoff.



Oasentag 2015 © EFHiR



Frauenkirchentag Süd 2016 © EFHiR

### Schiff umbauen, neue Ziele in den Blick nehmen

Die Evangelische Frauenhilfe im Rheinland hat sich immer den aktuellen Herausforderungen gestellt, und das wollen wir auch jetzt tun. Wie in der Evangelischen Kirche im Rheinland sinkt die Zahl der Mitglieder im Verein. Die Interessen, Lebensgewohnheiten und das Engagement von Frau-

en ändern sich - die Welt ändert sich radikal. Wir leben im digitalen Zeitalter und gesellschaftlich bewegt uns, dass die Klimakatastrophe unser dringendes Handeln erfordert. Im Landesverband sehen wir auch, dass unsere finanziellen Ressourcen immer geringer werden, die Zuschüsse der Landeskirche steigen nicht, die Kollekte vom 1. Advent wird jedes Jahr weniger und die Mitgliedsbeiträge auch.

Ein radikaler Wandel ist nötig. Wir merken, dass wir mit den bisherigen Handlungsstrategien keine Zukunft haben, weder in den Gemeinden noch in unserem Lebensalltag und auch nicht in unserem Frauenverband.

Die Delegierten der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland haben beschlossen, dass sie nicht einfach warten wollen, bis die letzte Gruppe der Frauenhilfe sich auflöst. Sie haben deshalb den Landesverband damit beauftragt, das Schiff umzubauen und neue Ziele und neue Passagiere mit in den Blick zu nehmen.



Take Care Pilgerweg 2022 © EFHiR



### Neuer Name und neue Ideen

Die Delegierten haben im April 2022 eine wegweisende Entscheidung getroffen: Der Verband der Frauenhilfe soll in Zukunft „Evangelische Frauen im Rheinland e.V.“ heißen. Damit wird deutlich, was schon eine längere Entwicklung ist: Frauen werden in unserem Verein Mitglied, die keiner Gruppe zugehören. Die Angebote wie Frauenkirchentage, Pilgertage und auch die Veranstaltungen unserer Weiterbildungseinrichtung richten sich immer auch an Frauen, die nicht in den bisherigen Strukturen beheimatet sind. Frauen engagieren sich für den Weltgebetstag, kommen zu den Frauenkonferenzen oder den Frauenkirchentagen. Wir möchten gerne all diese Frauen zu einer persönlichen Mitgliedschaft bei den Evangelischen Frauen im Rheinland einladen.

Der neue Name bedeutet, dass unter dem Dach der Evangelischen Frauen

im Rheinland sowohl die Evangelische Frauenhilfe im Rheinland als auch die neuen Formen der Frauenarbeit zu Hause sind. Alle Gruppen und Kreisverbände, die den Namen Frauenhilfe haben, bleiben auch weiterhin Frauenhilfe! Mit dem neuen Namen entsteht ein Dach, unter dem alle eine Heimat finden.

Unsere **Vision** und Zukunftsideen gehen von der Grundentscheidung aus, dass der Verein **ein Verein für alle Frauen in der Evangelischen Kirche im Rheinland ist**, die **Interessenvertretung** von und für Frauen innerhalb der Kirche und nach außen.

Der Verein wird eine **Fachstelle** für Frauenthemen und -fragen, die Frauen in unserer Landeskirche interessieren. Dementsprechend werden wir Themen aufgreifen, die allgemein kirchlich, theologisch oder in der Gesellschaft diskutiert werden. Dazu wird ein entsprechendes **Bildungsangebot** weiterentwickelt.

Der Verein schafft auch in Zukunft **Räume, in denen Gemeinschaft erfahren wird**, wo gutes Leben, insbesondere für Frauen, möglich ist. Er schafft Räume, in denen Frauen auftanken können und Sinnstiftung,



Spiritualität und Leben als Christin thematisiert werden. **Unseren Glauben wollen wir gemeinsam leben, bedenken und feiern!** Die Gruppen in den Gemeinden werden weiterhin gestärkt, die Frauenhilfegruppen bleiben, andere Gruppen können sich uns anschließen.



Frauenkirchentag Süd 2018 © EFHiR

Wir wollen **Austausch und Vernetzung** in unserer Kirche und über unsere Landeskirche hinaus fördern. Wir sind Mitglied im Deutschen Komitee des Weltgebetstags, unsere Leiterin der Weiterbildungseinrichtung vertritt uns im Deutschen Frauenrat. Über das Müttergenesungswerk haben wir Kontakt mit Politikerinnen der Bundespolitik, die sich für die Frauengesundheit einsetzen. So können wir unsere Anliegen und Stellungnahmen zu politischen und ethischen Themen in die Gesellschaft und Politik einbringen. Das ist nur in einem Netzwerk der evangelischen Frauen aus ganz Deutschland möglich.

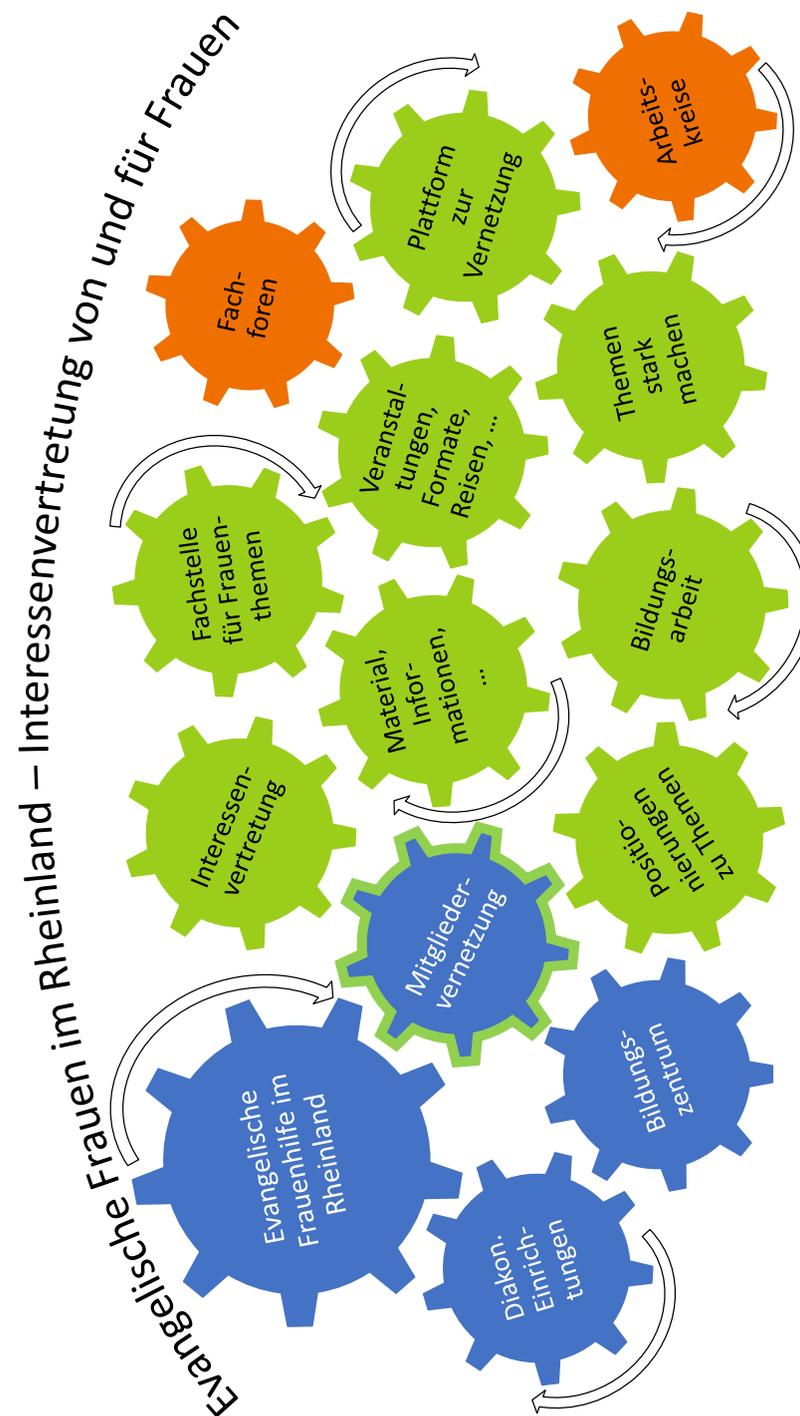
Und der Verein wird weiterhin das **diakonische Engagement** beibehalten und ausbauen. Das Haus der Frauenhilfe mit dem Wohnprojekt für SeniorInnen, der Tagespflege, dem Quartiersmanagement und unserer Weiterbildungseinrichtung ist ein Vorbild für eine gelungene Sozialraumarbeit und Gebäudebewirtschaftung – so könnte Gemeindearbeit der Zukunft aussehen.

Unsere Arbeit soll in allen Bereichen nachhaltig und partizipativ sein, sie soll einen positiven Unterschied im Leben derer machen, die sich beteiligen. Die evangelischen Frauen im Rheinland wollen wir einladen, den Verein zu gestalten, Ideen und Themen einzubringen.

Nach wie vor ist es unser tiefster Antrieb, dass wir die Botschaft der Bibel in Wort und Tat Wirklichkeit werden lassen wollen und so Vorbild in der Gesellschaft sind. Und wir laden alle Frauen ein, bei uns Mitglied zu werden. Seien Sie dabei, wenn unser Schiff neuen Kurs aufnimmt und neue Ziele erforscht.



**Dagmar Müller**  
Leitende Pfarrerin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e.V.



Erfahren Sie mehr von unserer Arbeit: [www.frauenhilfe-rheinland.de](http://www.frauenhilfe-rheinland.de)  
Werden Sie Mitglied: [monika.reuss@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:monika.reuss@frauenhilfe-rheinland.de)

Basis: unsere Mitglieder sowie Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen



## „Alles fließt“ - Leben im Wandel

Wie gewohnt will ich mich zum Sport anmelden, aber heute klappt das nicht. Die Trainerin hilft gerne und sagt: „Wir hatten ein Update.“ Da erlebe ich sie wieder, die rasante technische Veränderung, die mich zu überfordern droht. Und auch sonst stürmen von vielen Seiten Veränderungen auf mich ein; sie machen mein Leben kompliziert.

Wir haben Freiheitsbegrenzungen ausgehalten, als die Pandemie wütete – das war in der BRD sehr ungewöhnlich. Wir haben uns auf das Leben im Haus beschränkt und auf Begegnungen selbst mit engen Verwandten verzichtet; die Anregungen durch Kultur und Gespräche als ein Lebenselixier haben wir schmerzlich vermisst. Wir haben das Handarbeiten wieder-entdeckt.

Seit über einem Jahr leben wir (wieder) mit Krieg in Europa. Wir fragen uns, wie wehrhaft muss ein demokratischer Staat(enbund) sein. Wir waren doch überzeugt, dass es richtig ist, „Schwerter zu Pflugscharen“ umzuschmieden.

Wenn ich genau hinschaue, sehe ich, dass ich auf meinem Lebensweg viel Wandel erlebt habe. Manchmal habe ich ihn herausgefordert, bewusst gestaltet, erfreut wahrgenommen. Ich bin umgezogen und lernte eine andere Mentalität der Menschen kennen – und schätzen.

Ein Jahr in Finnland zu leben, lehrte mich: Die Menschen dort leben deutlich naturverbundener als wir in Mitteleuropa; Ernteberichte gehören in die Nachrichtensendungen; der lange Winter und seine dunklen Tage strapazieren die Menschen. Inzwischen achten wir auch in unseren Breiten aufmerksam auf entsprechende Nachrichten.



Ich übernahm eine weitere Aufgabe und konnte mit anderen Frauen einen neuen Bereich in der Frauenarbeit konzipieren. Wir änderten unseren Blick auf „Strukturen“ und nutzten das Hilfreiche an ihnen.

Am neuen Wohnort, in der neuen Gemeinde bat ich Anfang der 1970er Jahre mit ein bisschen Herzklopfen um die Anrede „Frau“ statt „Fräulein“ und erlebte eine verwunderte Reaktion.

Am 8. März wurde der Internationale Frauentag begangen. In allen Medien gab es Beiträge, zu Aktionen wurde eingeladen. Diesen Tag nehme ich anders wahr als früher; denn ich finde es

gut und wichtig, Frauen zu ermutigen, sie zu stärken. Er muss kein Antitag zum „Muttertag“ sein.

Selbstverständlich leben wir heute in einer vielfältigen Gesellschaft; wir haben es gelernt und üben es immer wieder, Anders-Sein als bereichernd zu empfinden.

Andere Male **musste** ich den Wandel akzeptieren, und das kostete mich Kraft. Ich musste mein Leben ändern, hätte aber lieber im Gewohnten verharrt. Zum Glück konnte ich später doch in dem neuen Leben einen Sinn erkennen und Erfahrungen machen, die ich als positiv und wertvoll erachte. Ein Beispiel: Als Grundschullehrerin hatte ich es in meinem Schulbezirk mit Familien aus **allen** gesellschaftlichen Schichten zu tun. Das weitete meinen Blick und ließ mich manches Reden kritischer hören, als ich es bis dahin getan hatte.

Wir sprechen von Lebensweg und Lebenswandel; diese Wörter drücken Verändern aus. „Alles fließt“ – anscheinend gibt es nichts Beständiges, in dem ich mich gemütlich einrichten kann. Doch dieser Heraklit zugeschriebene Satz ist schon ca. 2.500 Jahre alt!



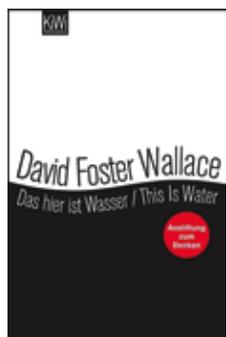
**Katrin Weber**  
Redaktionsteam,  
Lehrerin

## 1000 x probiert - 1000 x fast nix passiert Warum der Weg zur Veränderung so schwer ist

Wer kennt es nicht? Da gibt es gute Vorsätze, das Wissen, jetzt muss sich was ändern und den Wunsch, hoffentlich ändert sich bald was... Und dann bleibt es meistens doch, wie es ist.

Da ist es egal, ob ich mir einfach vorgenommen habe, bei dem nächsten Auftrag mal Nein zu sagen, ob ich endlich ernstmachen und zur Rettung des Klimas auch in meinen Lebensbezügen Veränderungen vornehme, ob Konzerne eine neue Unternehmensstrategie entwickeln wollen, ob Politiker\*innen für eine politische Kultur werben oder Staaten Kriege verurteilen. Am Ende sage ich wieder ja, nehme doch das Auto zur Arbeit, der Konzern entscheidet sich doch wieder für den größtmöglichen Gewinn der Anteilseigner statt für die Beteiligung der Mitarbeitenden, die Politiker\*innen greifen wieder zu bewährtem Schlagabtausch als zur Suche nach gemeinsamen Lösungen, und Krieg bleibt weiterhin die „alternativlose“ Lösung von Konflikten, in die man nur von der anderen Seite reingedrängt wurde.

Doch woran liegt es? An mangelndem Willen? Ist jeder Vorsatz nur Heuchelei oder sind es die Verhältnisse, die mich scheinbar in das gewohnte Verhalten zwingen?



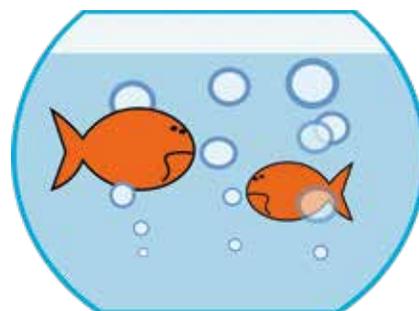
David Foster Wallace (amerikanischer Autor und Hochschullehrer) zeigt seinen Studierenden eine andere Perspektive auf.

Er rät den Studierenden, das Leben nicht immer nur an den „Standardeinstellungen“ - an den eigenen Erfahrungen und Prägungen - zu messen, sondern sich in freier Entscheidung zu üben. Er rät ihnen, über sich und die eigenen Standardeinstellungen hinaus zu denken und zu fühlen und sich auf Anderes und Neues einzulassen. Dazu braucht es Aufmerksamkeit, Offenheit, Empathie und wirkliches Sich-Mühen, denn sonst droht die Tretmühle.

Wie sehr unsere Standardeinstellungen uns im Denken einschränken, bebildert Wallace mit einer Parabel: *Schwimmen zwei junge Fische des Weges und treffen zufällig einen älteren Fisch, der in die Gegenrichtung unterwegs ist. Er nickt ihnen zu und fragt: „Morgen Jungs. Wie ist das Wasser?“ Die zwei jungen Fische schwimmen eine Weile weiter, und*

*schließlich wirft der eine dem anderen einen Blick zu und sagt: „Was zum Teufel ist Wasser?“*

(aus: D.F. Wallace - Das hier ist Wasser, S.9)



© OpenClipart-Vectors / Pixabay

Möglicherweise geht es uns so wie den Fischen, dass unsere Standardeinstellungen uns so im Wege stehen, dass wir noch nicht einmal das Wesentliche in unserer Umwelt erkennen. Wie wäre es, wenn wir bei dem nächsten Veränderungsprozess unsers Lebens kurz innehalten, um nicht Gefahr zu laufen, wieder zur alten Tagesordnung überzugehen? So können wir eine andere Perspektive einnehmen und damit Veränderungen erreichbar machen.



**Simone Pfitzner**  
Redaktionsteam  
Referentin Seelsorge im Alter, Soest

## „Gemeinde positioniert sich“

### Kirchengemeinde Monheim setzt Zeichen gegen Menschenfeindlichkeit

Auf Basis des Positionspapiers „Menschenfeindlichkeit - nicht mit uns!“ startete die evangelische Kirchengemeinde Monheim im letzten Jahr die Aktion „Gemeinde positioniert sich“. Mit Bannern und Slogans setzte sie sich über zwölf Monate für Toleranz und gegen Menschenfeindlichkeit ein und erhielt dafür den Integrationspreis der Stadt Monheim am Rhein.

Mit dieser Aktion unterstreicht die Gemeinde, dass es eine elementare Aufgabe der Kirche ist, den deutlich wahrnehmbaren Tendenzen zur Spaltung unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. „Unser Glaube lässt uns Menschen so sehen, wie sie von Gott gemeint sind: durch Christus geliebt und angenommen. Menschen sollen füreinander da sein und sich nicht als Feinde sehen.“ (aus: Positionspapier „Gegen Menschenfeindlichkeit“)

Zu zwölf Themen wurden Banner entworfen, die mit aussagekräftigen Schlagzeilen und Bildern zur Diskussion anregen:

1. Klare Kante gegen Menschenfeindlichkeit
2. Verantwortungsvolle Liebe ist immer richtig
3. Vielfalt ist von Gott gewollt
4. Liebe verbindet, Hass spaltet
5. Wir trauen auch Euch und Euch

6. Geflüchtete sind nicht schuld an ihrer Lage
7. Zuhören statt niederschreien
8. Wir verurteilen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit
9. Es gibt keine Rassen, nur Menschen
10. Füreinander statt gegeneinander
11. Jeder Mensch ist wertvoll
12. Menschlichkeit ist Christenpflicht

Mehrere Talkabende zu brisanten Themen begleiteten die Aktion.

Drei Themen stellen wir hier vor:  
(Weitere Infos: [www.ekmonheim.de/page/231/gps-2021-gemeinde-positioniert-sich](http://www.ekmonheim.de/page/231/gps-2021-gemeinde-positioniert-sich)):



© Kirchengemeinde Monheim

#### • Klare Kante gegen Menschenfeindlichkeit

Menschenfeindlichkeit hat viele Gesichter: Bevormundung Andersdenkender, Extremismus, Radikalismus, Nationalismus u.v.m. Diese menschenfeindlichen Haltungen gründen in der Ansicht, dass der oder die Andere weniger wert sei als man selbst oder die eigene Gruppe. Damit einher geht oft eine Verobjektivierung der Anderen. Eine solche Verobjektivierung ist nicht

**Über 1.000 Sonderangebote**  
(Bücher, Karten, Geschenke)  
<https://www.alpha-buch.de/schnaepchen>






im Sinne des göttlichen Willens, wie wir ihn auf Grundlage der biblischen Zeugnisse verstehen.

Gott hat die Menschen zu seinem Bilde geschaffen - alle, ausnahmslos (1. Mose 1,27). Jeder Mensch ist vor Gott einzigartig, ein Subjekt, ein Du und Gegenüber. Diese Gottesbeziehung verleiht ihm und ihr eine unbedingte Würde. Hieran wollen auch wir uns in unserem Denken und Handeln orientieren. (Malte Würzbach)



© Kirchengemeinde Monheim

### • Vielfalt ist von Gott gewollt

Die Bibel ist an sich ein Buch der Vielfalt, in dem Menschen zu unterschiedlichen Zeiten von ihren Gotteserfahrungen berichten. Dass alle dazugehören sollen, bezeugt die Bibel bereits im ersten Buch Moses durch den Bund Gottes mit Noah nach der Sintflut (1. Mose 9, 8-12). Niemand soll ausgeschlossen werden, und die Starken in der Gemeinschaft sollen die Schwächeren unterstützen (3. Mose 19,14). In den Evangelien wird deutlich, dass Jesus Kranken und Menschen mit Behinderung immer mit Respekt begegnet ist. Er heilte sie durch ihren Glauben und befähigte ausgegrenzte Menschen zur Rückkehr in die Gemeinschaft. Für das Miteinander ist es wichtig, immer

wieder nach Sprache zu suchen, die unterschiedlichste Menschen erreicht und Vielfalt ermöglicht. (Anita Weber)



© Kirchengemeinde Monheim

### • Geflüchtete sind nicht schuld an ihrer Lage

Das Gebot zum Schutz der Fremdlinge, Ausländer und Flüchtlinge (3. Mose 19, 33-34) zieht sich wie ein roter Faden durch das Alte Testament. Immer wieder erinnert Gott sein Volk an die eigenen Erfahrungen des Fremdseins in Ägypten, im Gelobten Land Kanaan und später im Babylonischen Exil. Gott ist für Israel ein Freund der Fremden. Nächstenliebe bezieht sich nicht nur auf die „Volksgenossen“, sondern auf alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion.

Christus spricht: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Gott ergreift für die Schwachen Partei. Für die christlichen Gemeinden wurde daher die Diakonie an den Hilfebedürftigen von Anfang an zur Kernaufgabe. (Till-Karsten Hesse)



**Renate Schulz**

Verwaltungsrat,  
Redaktionsteam,  
Kreisverband Leverkusen

## Kirche wird vielfältiger

Die Genderkonferenz der Landeskirche wurde in diesem Jahr zur „Diversity Konferenz“, also zur Konferenz der Vielfalt. Über 70 Menschen aus unserer Kirche trafen sich zu Vorträgen und Gesprächsrunden über Menschenbilder und Gottesbilder, über Rassismus und Diskriminierung und über die Frage, wie unsere Kirche vielfältiger werden kann.

In unseren evangelischen Gemeinden treffen wir vor allem eine gebildete Mittelschicht mit weißer Hautfarbe und in der Mehrheit über 50 Jahre alt. In manchen Gemeinden treffen sich noch Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, die sich die Gemeinderäume oder Kirche angemietet haben. Da stellen sich schon gleich die ersten Fragen: Warum nimmt man von den Geschwistern Miete für Gottesdiensträume? Unter ihnen sind auch Mitglieder unserer Kirche. Und warum wird so selten mal zusammen Gottesdienst gefeiert? Und haben Sie sich schon mal gefragt, ob Jesus weiß war? Natürlich war er das nicht. Wir stellten auf der Konferenz fest, dass unser Gottesbild vielfältiger, weiblicher, metaphorischer und bunter geworden ist, weil das



auch dem biblischen Befund entspricht (z.B. Matthäus 23,37 Gott ist wie eine Henne). Genauso vielfältig sind Gottes Menschen in Farbe, Form, sexueller Orientierung, Begabungen und Charakteren. Wie also schaffen wir es, auch in den Gemeinden diese Vielfalt zu leben?

Gerade jungen Menschen, die auch auf der Konferenz vertreten waren, ist das ein großes Anliegen. Wundern Sie sich also nicht, wenn auch in Ihrer Gemeinde in Zukunft das Thema Vielfalt auftaucht, eine neue Kinderbibel empfohlen wird und ein queerer Gottesdienst gefeiert wird, in dem Menschen unterschiedlicher geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung Gott loben, dass wir alle zu seinem Bilde geschaffen wurden – in Vielfalt.



## Finanzen des Verbands 2022/23

	Vorläufiges Ergebnis 2022	Wirtschaftsplan 2023
<b>Einnahmen</b>		
Mitgliedsbeiträge	94.000 €	87.000 €
Zuschuss Landeskirche	279.700 €	279.700 €
Kollekte/Spenden	87.000 €	75.000 €
Umlagen	141.000 €	103.000 €
Verkauf Material	8.000 €	7.000 €
Sonstiges	34.700 €	27.000 €
<b>Ergebnis</b>	<b>644.400 €</b>	<b>578.700 €</b>
<b>Ausgaben</b>		
Personalkosten	440.000 €	430.000 €
Umlage Zentrale Dienste/KZVK	73.000 €	48.000 €
Mitteilungen/Rundbrief	17.000 €	17.000 €
Gremien	7.500 €	7.500 €
Seminare Studientage: Fahrtkosten, Sachkosten	4.300 €	6.300 €
Öffentlichkeitsarbeit, Frauenkirchentag, Produktionskosten Fundus, Andachten, Aktionsheft	22.000 €	18.000 €
Verwaltungskosten/Ver sicherungen/Mieten	38.000 €	45.000 €
Sonstiges	3.000 €	3.000 €
<b>Ergebnis</b>	<b>604.800 €</b>	<b>574.800 €</b>

### Ohne Moos nix los!

Jedes Jahr müssen wir uns auch mit den finanziellen Entwicklungen in unserem Verein beschäftigen. Jeder Arbeitsbereich hat seinen eigenen „Topf“. Im Topf „Mitglieder- und Verbandsarbeit“

sammeln sich die Mitgliedsbeiträge, die Kollekte vom 1. Advent, der landeskirchliche Zuschuss zu unserer Mitgliederarbeit und Umlagen aus den anderen Töpfen des Vereins (z.B. aus den

diakonischen Einrichtungen für die Geschäftsführungstätigkeit der Leitenden Pfarrerin). Sie sehen in der Tabelle, dass im Vergleich zum letzten Jahr die Mitgliedsbeiträge und die Kollekte weiter sinken werden. Die Mitgliederzahl in unserem Verein sinkt, deshalb sinken die Mitgliedsbeiträge. Die Kollekte vom 1. Advent sinkt, weil die Kirchenmitglieder und damit die Anzahl der GottesdienstbesucherInnen auch sinken. Gleichzeitig steigen die Gehälter und die Sachkosten. Wie in den Gemeinden vor Ort, verteilen wir die Aufgaben neu und es ist nicht möglich, die Referentinnenstelle von Frau Pupak, die zum 1. April in Ruhestand gegangen ist, neu zu besetzen. Natürlich werden wir trotzdem weiter die Studientage z.B. Advent und Weihnachten, Vorbereitung Weltgebetstag und auch die Frauenkirchentage durchführen. In die Organisation solcher großen Veranstaltungen und in Mitgliederbetreuung wird Frau Reuß, unsere Büroleiterin und Gremienverantwortliche mehr mit eingebunden. Im Rahmen unseres Transformationsprozesses werden wir auch die Regioneneinteilung überdenken.

Gerade weil diese finanzielle Entwicklung nicht aufzuhalten sein wird, ist es wichtig, neue Mitglieder zu gewinnen, wie es im Artikel (S. 7-11) beschrieben wird und die Bildungsarbeit der Weiterbildungseinrichtung deutlich zu stärken. Diese Bildungsarbeit wird

durch das Land NRW und andere Zuschussgeber finanziert und auch durch Teilnehmerinnenbeiträge finanziert. Die Arbeitsbereiche Mitglieder- und Verbandsarbeit und die Bildungseinrichtung werden in Zukunft enger verzahnt, so dass eine Mischfinanzierung möglich wird. Mehr dazu lesen Sie in den nächsten Mitteilungen.

Wir danken Ihnen für die treue Zahlung der Mitgliedsbeiträge, die wir dringend brauchen! **Dagmar Müller**



© www.bernstadt-wuertt.de



### Andachten 2023 SONDERPREIS

Unsere Andachten wollen auf Veränderungen aufmerksam machen, die unsere Gesellschaft und Kirche derzeit

erschüttern. Nutzen Sie die Andachten für Ihre Gruppen und zur persönlichen Andacht zu Hause. Ab sofort können Sie die Andachten 2023 (ebenso wie die Andachten der letzten Jahre) zum **Sonderpreis von 5 €** bestellen bei: [julia.kuprat@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:julia.kuprat@frauenhilfe-rheinland.de)

## Gegen den Trend

Anfang des Jahres prüfe ich immer, welche Frauenhilfen in diesem Jahr Jubiläum feiern und rufe die Gruppenleiterinnen an. Ich freue mich auf diese Telefonate, denn dabei ergeben sich häufig interessante Gespräche mit „meinen“ Frauen.



© ev-kirche-grossbeeren.de

In diesem Jahr erzählten mir gleich mehrere Leiterinnen, dass ihre Frauenhilfen im vergangenen Jahr gewachsen sind. Neue Teilnehmerinnen sind dazugekommen. Manche wurden von ihrer Nachbarin mitgebracht, andere hat der Pfarrer oder die Pfarrerin beim Geburtstagbesuch zur Gruppe eingeladen. Eine Geschichte hat mir besonders gut gefallen. Die Leiterin einer Frauenhilfe kam bei einer Fahrt mit der Taxifahrerin ins Gespräch. Als sie von ihrer Frauenhilfe erzählte, meinte die Fahrerin: Das wäre doch auch etwas für ihre Mutter. Seitdem ist die Mutter eine regelmäßige Besucherin in der Frauenhilfe.

Beim Jahrestreffen der Region Moers im März ging es um den Wandel der

Frauenhilfe. Eingeladen hatte diesmal die Frauenhilfe Baerl unter Leitung von Agnes Füten. Neben köstlichem selbstgebackenem Kuchen gab es einen regen Austausch über die Situation in den Frauenhilfen. Viele gute Ideen zu Themen, Referent\*innen und Ausflugszielen wurden weitergegeben. Sehr aufmerksam verfolgten die Teilnehmerinnen den Bericht über den Wandel der Frauenhilfe hin zu den „Evangelischen Frauen im Rheinland“. Es gab gute Rückfragen und vor allem der Namenswechsel wurde gelobt.

Nicht jeder Wandel in der Region Nord stimmt froh. In so manchem Gespräch berichtete mir die Leiterin, wie sehr ihre Frauenhilfe nach der Coronapandemie geschrumpft ist und die Frauen oft nicht mehr den Mut oder die Kraft haben, um an den Treffen teilzunehmen. Aber es gibt eben auch die anderen Berichte über Gruppen, die wieder anfangen zu wachsen, einen Leitungswechsel, der gut gelungen ist, und Regionaltreffen, die Beziehungen untereinander stärken.



**Sabine Richarz**  
Regionalreferentin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland

**Tel.: 0228 9541 122, E-Mail: sabine.richarz@frauenhilfe-rheinland.de**

## Seit 50 Jahren im Gespräch

In allem Wandel in der Frauenhilfe gibt es auch Beständigkeit. Das durften die „Frauen im Gespräch“ in Radevormwald erleben, die das 50-jährige Bestehen ihrer Gruppe feierten.

Gestartet waren sie 1972 als Kreis junger Frauen und Mütter, die sich einen lebendigen Austausch untereinander wünschten. Ilse Fliege, damals als erste Frau im Presbyteramt noch eine Sensation, stieß die Gründung an und war langjährige Leiterin. Fortan trafen sich die Mitglieder regelmäßig, um über Bibel, Politik und Gesellschaft zu diskutieren und dabei Neues zu lernen, andere Wege zu beschreiten und einander zu stärken und durchs Leben zu begleiten. Zu dieser Zeit war ein solcher Kreis sich emanzipierender Frauen in der Gemeinde noch ein Novum. „Es gab einen großen Bedarf“, erinnert sich Katrin Weber, die seit 44 Jahren dem Kreis angehört. „Zu jener Zeit gab es kaum Angebote für Frauen, schon gar nicht für junge Mütter.“

Solchen Initiativen ist es zu verdanken, dass Frauen heute viel selbstverständlicher in Gemeinde und Gesellschaft auftreten und ihre Meinung sagen. Dabei war den Frauen neben ihrem gemeindlichen auch das diakonische Engagement wichtig. Sie unterstützen bis heute ein Patenkind bei der Kinderhilfe und spenden für Organisationen wie „medica mondiale“.



v.l.: Ulrike Schalenbach, Manuela Melzer, Inge Menn, Sigrid Harke, Margret Raiger und Katrin Weber

Fünf Jahrzehnte haben die „Frauen im Gespräch“ nun mit einem Festnachmittag gefeiert, bei dem ich als Regionalreferentin des Landesverbands die Andacht hielt. Wissenswertes über die Christrose, die als Motto über dem Fest stand, wurde mit biblischen Zusammenhängen verknüpft. Es gab Grußworte, einen amüsanten Rückblick mit Fotos und selbstverständlich auch Gutes für Leib und Magen.

Zeit ist verstrichen, Frauen kamen und gingen, unzählige Themen wurden betrachtet, aber der Kreis besteht weiter und blickt mit Zuversicht in die kommenden Jahre. Unter der Leitung von Katrin Weber bleiben die Frauen miteinander im Gespräch „über Gott und die Welt“.



**Ulrike Schalenbach**  
Regional- und Welt-  
gebetstagsreferentin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland

**Tel.: 0228 9541 121, E-Mail: ulrike.schalenbach@frauenhilfe-rheinland.de**

## Veränderungen in der Region Süd

*Iris Pupak geht in den Ruhestand und verabschiedet sich sowohl von den Frauen ihrer Region als auch von allen Frauen der Frauenhilfe, mit denen sie über so viele Jahre verbunden war.*

Liebe Frauen, ich kann es selbst kaum fassen, aber es stimmt. Nach genau 23 Jahren verlasse ich als hauptamtliche Mitarbeiterin den Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe. Ich kam zum 1. April 2000, aufgeregt, neugierig, voller Ideen, mit der Vorstellung, vier bis fünf Jahre zu bleiben. Es wurde doch etwas länger. Ich gehe zum 1. April 2023, bewegt, zufrieden und erfüllt mit einem inneren Potpourri an Bildern von Begegnungen und Erinnerungen, die bleiben.

Ganz zu meinen Anfängen hatte ich den Eindruck, dass sich so manche Frauenhilfe-Frau fragte: Wer ist denn diese Frau „mit dem Zopf“, so jung, so anders ... und keine Theologin? Und ich fragte mich: Was erwarten die Frauen (Delegierten, Leiterinnen, Kolleginnen...) wirklich von mir? Die anfängliche Skepsis legte sich aber sehr schnell. Zu unzähligen Studientagen, Seminaren, Delegiertenversammlungen, Schulungen usw. wurde ich von hoch motivierten Frauen voller Freude begrüßt und in die Gemeinschaft aufgenommen. Bei der gemeinsamen Erarbeitung der unterschiedlichsten Themen, die uns Frauen wichtig waren und sind, war es immer eine Begegnung auf Augenhöhe. Auch das gemeinsame Singen, Lachen und Beten hat mich getragen.

Mein Arbeitsplatz im Verband war ausgesprochen vielfältig und ich habe gerne die vielen Chancen ergriffen, die mir geboten wurden, im Team mit meinen Kolleginnen Neues zu entwickeln und mitzugestalten: Programme für die



Weiterbildung, Leiterinnenschulungen, Materialentwicklung für FUNDUS, Andachten und In-Aktion, regionale Treffen in den Kreisverbänden, Frauenkirchentage, Oasentage, Frauenkonferenzen, Kooperationen mit anderen Frauenverbänden und natürlich alles rund um den Weltgebetstag. Sehr gerne habe ich den Verband über 20 Jahre im Deutschen Weltgebetstags-Komitee vertreten und auch über fast 10 Jahre in der efir als Sprecherin des Leitungsteams.

Ich sage DANKE und TSCHÜSS: Mein „Ruhestand“ beginnt.



**Iris Pupak**  
Regional- und Weltgebetstagsreferentin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland



## Veranstaltungen der Weiterbildungseinrichtung

### Weltgebetstag 2024 - Palästina

#### „Ich bitte euch, ertragt einander in Liebe“ (vorläufiger Titel)



Betende Palästinenserinnen  
© Halima Aziz / WGT e.V.

Bereits 1994 kam der Weltgebetstag aus Palästina. 30 Jahre später, 2024, wird der Weltgebetstag wieder von Frauen aus Palästina vorbereitet und am

1. März in der ganzen Welt gefeiert. Dieser Weltgebetstag und die Vorbereitung auf eine der konfliktintensivsten Regionen der Welt stellen besondere Herausforderungen dar. Angesichts dieses Konfliktes ist es wichtig, für Toleranz und Versöhnung zu beten und den Dialog zu unterstützen.

Im Zentrum des Gottesdienstes stehen Worte aus dem Epheserbrief 4, 1-7: „Ich bitte euch ..., ertragt einander in Liebe“. Große Worte angesichts des in Palästina herrschenden Konflikts. In der Ordnung erfahren wir von drei Frauen aus verschiedenen Generationen, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Das Symbol des Olivenbaums begleitet uns durch den Gottesdienst und steht für tiefe Wurzeln, Langlebigkeit und Nachhaltigkeit.

Christ\*innen auf der ganzen Welt kennen „Palästina“ aus der Bibel, doch das heute so bezeichnete Gebiet ist viel kleiner, gelegen im Mittleren Osten. Die Brückenlage zwischen Asien, Afrika und Europa schlägt sich auch in der Tier- und Pflanzenwelt nieder. Geprägt von trockenen Landschaften und Wüsten ist die Gegend eine Herausforderung für Wasserversorgung und Landwirtschaft.

Seit mehr als 3000 Jahren ist die Gegend wichtig für jüdische, christliche und muslimische Menschen und in der Geschichte seit jeher ein umkämpftes Gebiet. Was ist „Palästina“ überhaupt? Bestehend aus Westjordanland (Westbank) und Gaza(streifen) ist es bis heute kein allgemein anerkannter eigenständiger Staat.

Nur 2 % der ca. 5 Mio. Palästinenser\*innen sind christlich, aber es gibt viele Konfessionen, die ökumenisch zusammenarbeiten. Der WGT wird hier seit den 1950er Jahren gefeiert. An gleichen Chancen für Frauen in den Kirchen wird noch gearbeitet. Aber mit Sally Azar wurde kürzlich die erste palästinensische Pfarrerin ordiniert.

Besonders für uns in Deutschland ist es eine wichtige Aufgabe, den WGT



und die Veranstaltungen dazu sorgfältig vorzubereiten.

Die Evangelische Frauenhilfe im Rheinland wird in Zusammenarbeit mit dem landeskirchlichen Beauftragten für jüdisch-christlichen Dialog und anderen ökumenischen und evange-

lischen PartnerInnen eine Reihe von begleitenden Veranstaltungen anbieten. Achten Sie auf unseren Newsletter. Wenn Sie ihn noch nicht beziehen, melden Sie sich hier an:

<https://www.frauenhilfe-rheinland.de/landesverband>

### Termine der ökumenischen WGT-Werkstätten:

#### Präsenz-Werkstätten:

• Nr. 23-11-170: **17.11.-19.11.2023**  
Fr (16:00 Uhr) - So (14:30 Uhr)  
Anmeldeschluss: 11.09.2023  
Kosten: 198 € DZ, 32 € EZ-Zuschlag  
Ort: AZK Königswinter, Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter

• Nr. 24-01-050: **05.01.-07.01.2024**  
Fr (16:00 Uhr) - So (14:30 Uhr)  
Anmeldeschluss: 30.10.2023  
Kosten: 198 € DZ, 32 € EZ-Zuschlag  
Ort: AZK Königswinter, Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter

• Nr. 24-01-120: **12.01.-14.01.2024**  
Fr (16:00 Uhr) - So (14:30 Uhr)  
Anmeldeschluss: 06.11.2023  
Kosten: 198 € DZ, 32 € EZ-Zuschlag  
Ort: AZK Königswinter, Johannes-Albers-Allee 3, 53639 Königswinter

#### Digitale Werkstatt:

• Nr. 23-11-210: **21.11.-25.11.2023**  
Di-Sa: Konferenz-Zeit täglich 17.00-19.30 Uhr über Zoom  
Anmeldeschluss: 14.11.2023  
Kosten: 50 € (inkl. Materialien und Zoom-Werkstatt)

**Leitung:** Ulrike Schalenbach und Team der AG WGT Rheinland

**Anmeldung und weitere Informationen:** <https://www.weiterbildung-frauenhilfe.de/veranstaltungen/weltgebetstag-oekumene>

## Hohegrete

der ideale Ort für Gruppen und Einzelgäste

Ferien, Freizeiten,  
Konferenzen,

Tagungen, Urlaub  
Bibelwochen,



Konferenz- / Freizeitstätte • Bibel- und Erholungsheim Hohegrete  
57589 Pracht / Westerwald-Sieg • Telefon: 02682 / 9528-0  
Internet: [haus-hohegrete.de](http://haus-hohegrete.de) • Email: [info@haus-hohegrete.de](mailto:info@haus-hohegrete.de)



## Fit für die Nachbarschaftshilfe

Begleiten, stärken und unterstützen Sie Menschen aus dem räumlichen oder sozialen Umfeld mit Hilfe- und Unterstützungsbedarf in ihren alltäglichen Tätigkeiten. Ausgenommen sind grundpflegerische Tätigkeiten. Der Kurs findet in Online- und Präsenz-Phasen statt.

**27.04.2023:** Begrüßungs-Webinar

**28.04. - 31.05.2023:** Selbstlernphase  
**01.06.2023,** 9 - 15 Uhr: Abschlusstag in Präsenz, inkl. Modul „Kommunikation“. Die Teilnahme ist kostenlos.  
Anmeldeschluss: 20.04.2023

## Finanzielle Selbstbestimmung statt Blumen zum Muttertag!

Die Pandemie hat gezeigt, wie schnell die Belange von Frauen und Familien in den Hintergrund rücken können. Die unbezahlte Sorgearbeit, wie Kindererziehung, Hausarbeit oder die Pflege von Angehörigen, ruht nach wie vor zu einem größeren Teil auf den Schultern von Frauen. Die eigene Selbst- und Zukunftsvorsorge kommen dabei oft zu kurz. Frau Dr. Birgit Happel liest anlässlich des Muttertags aus ihrem neuen Buch „Auf Kosten der Mütter“. Termin: **09.05.2023,** 19 - 20 Uhr digital (Zoom)

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldeschluss: 05.05.2023

## Schritt für Schritt fit – Denken, Bewegen, Spazieren bei Demenz

Wer rastet, der rostet - das gilt auch, wenn die Diagnose Demenz bereits gestellt ist. Um demenzielle Veränderungen zu verlangsamen, hilft regelmäßige Bewegung. Das Gehirn ist wie ein Muskel, der durch Bewegungen und Bewegungsabläufe trainiert werden kann. Zusätzliche Trainingsaufgaben für den Kopf runden das Programm ab. Termin: **15.06.2023,** 9 - 16 Uhr  
Ort: Ellesdorfer Str. 52, 53179 Bonn  
Kosten: 95,00 €  
Anmeldeschluss: 08.06.2023

### Anmeldungen und Informationen

Es gelten die AGB vom 06.02.2023. Sie finden diese unter [www.weiterbildung-frauenhilfe.de](http://www.weiterbildung-frauenhilfe.de).

Bitte melden Sie sich fristgerecht schriftlich verbindlich an: Online: [www.weiterbildung-frauenhilfe.de](http://www.weiterbildung-frauenhilfe.de) | Post: Ev. Frauenhilfe im Rheinland, Ellesdorfer Straße 50, 53179 Bonn | Mail: [anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de)

Wenn Sie sich für unseren Newsletter interessieren, schreiben Sie an: [anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de)

Fragen richten Sie gerne auch telefonisch an uns unter: 0228 9541 123.





## Rätsel

Ohne „sie“ (Lösungswort) kommen wir nicht in die Zukunft! Es gilt, die unten umschriebenen Begriffe mit Hilfe der angegebenen Silben zu finden. Die bezeichneten Buchstaben ergeben, hintereinander gelesen, das Lösungswort. Viel Spaß!

Silben: DE - DEL - E - ER - FOR - FOR - GE - LUNG - MA - MEN - NEU - ON - RE - RUNG - STAL - TI - TRANS - TUNG - UM - VER - WAN - WAND - WEN

- Umformung: \_\_\_\_\_  
(1. und 2. Buchstabe)
- Lateinisches Fremdwort für Umwandlung: \_\_\_\_\_  
(2. und 3. Buchstabe)
- Landläufig für die Zeit des Mauerfalls: \_\_\_\_\_  
(2. und 3. Buchstabe)
- Anderes Wort für Wechsel: \_\_\_\_\_  
(4. und 5. Buchstabe)
- Renovierung auf Deutsch: \_\_\_\_\_  
(7. und 8. Buchstabe)
- Aktives Gegenteil von Unveränderlichkeit: \_\_\_\_\_  
(11. und 12. Buchstabe)
- Verbesserungen (Plural!) des Bestehenden: \_\_\_\_\_  
(7. und 8. Buchstabe)

**Lösungswort:** \_\_\_\_\_

*Ulrike Schalenbach*

Senden Sie Ihr Lösungswort bis zum **15. Juli 2023** an:  
Evangelische Frauenhilfe im Rheinland e.V., Ellesdorfer Straße 50, 53179 Bonn  
oder an: [christine.kucharski@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:christine.kucharski@frauenhilfe-rheinland.de)

Anzeige

### MIT LUTHER ZU NEUEN UFFERN

#### DIE EIGENTLICHE REFORMATION BEGINNT ERST!

Der Theologe Christoph Michl arbeitet die Reformation gründlich, gewissenhaft und kritisch auf. Er vergleicht Luther mit Jesus, Paulus und Mohammed. Ihm selbst erging es ähnlich wie Luther. Aus Gewissensgründen trat er nicht in kirchl. Dienst. Er möchte, dass die Reformation weitergeführt wird, frei von kirchlichen Lehrsätzen, aber in einer Ehrfurcht vor allem Lebendigen. 460 Seiten, 19,80€

[www.mensch-umwelt-erde.de](http://www.mensch-umwelt-erde.de), Tel. 04163-2539

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch von Sarah Vecera „Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus“.

**Auflösung des Rätsels aus Mitteilungen**  
2/2022: FRAUENGESUNDHEIT  
Gewinnerin: Hilde Lubs, Merzig



## Literaturtipps



**Sarah Vecera**  
**Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus**  
ISBN: 978-3843613521  
Preis: 19,00 €

Von Anfang an war die Kirche für alle Menschen gedacht. Trotzdem gibt es auch in ihr rassistische Strukturen, die weißen Menschen meistens gar nicht auffallen. Sarah Vecera macht auf diese Strukturen aufmerksam und erklärt, wie jede\*r etwas dagegen tun kann. Sie ermutigt, im Sinne des christlichen Glaubens eine Kirche zu gestalten, in der sich jede\*r willkommen fühlt.



**Gisela Steinhauer**  
**Der schräge Vogel fängt mehr als den Wurm! Von Menschen mit Mut zum Neuanfang**  
ISBN: 978-3864893353  
Preis: 18,00 €

Irgendwann kommen wir alle an den Punkt, an dem wir uns fragen: Soll mein Leben so weitergehen wie bisher oder soll es anders werden? Wer taugt dann als Kompass? Für die Journalistin Gisela Steinhauer zeigen „schräge Vögel“, die ihre Flugrichtung ändern, die originellsten Wege. All diese Menschen können begeistern – vielleicht auch zu einem eigenen Neuanfang.

NACHHALTIG  
FAIR  
BERATEN

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.

Geld ethisch-nachhaltig zu investieren und zu soziale Projekte finanzieren ist das Kerngeschäft der Bank für Kirche und Diakonie. Seit über 90 Jahren. Privatpersonen, die unsere christlichen Werte teilen, sind herzlich willkommen.



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ■ Fon 0231 58444-0 ■ [www.KD-Bank.de](http://www.KD-Bank.de)



## **Wir gratulieren ...**

### **zum 20-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Velbert  
(Kreisverband Niederberg)

### **zum 50-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Friedenskirche Ratingen Ost  
(Kreisverband Düsseldorf-Mettmann)

### **zum 55-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Hilden Nord  
(Kreisverband Düsseldorf-Mettmann)

### **zum 65-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Bracht  
(Kreisverband Krefeld)

### **zum 75-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Brand  
(Kreisverband Aachen)

Frauenhilfe Glehn  
(Kreisverband Gladbach-Neuss)

Frauenhilfe Inden/Altdorf  
(Kreisverband Jülich)

Frauenhilfe Leverkusen-Mitte  
(Kreisverband Leverkusen)

Frauenhilfe Merscheid  
(Kreisverband Solingen)

Frauenhilfe Monschauer Land  
(Kreisverband Aachen)

Frauenhilfe Oberpleis  
(KV Bonn - Sieg/Rhein - Voreifel)

Frauenhilfe Schleiden  
(Kreisverband Aachen)

Frauenhilfe Unterbarmen Süd  
(Kreisverband Wuppertal)

### **zum 95-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Schermbeck  
(Kreisverband Wesel)

### **zum 100-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Höhscheid  
(Kreisverband Solingen)

### **zum 105-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Alstaden West  
(Kreisverband Oberhausen)

### **zum 115-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Möllen  
(Kreisverband Dinslaken)

Frauenhilfe Moers Mitte  
(Kreisverband Moers)

Frauenhilfe Schwanenberg  
(Kreisverband Jülich)

Frauenhilfe Spellen  
(Kreisverband Dinslaken)

### **zum 110-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Altwied  
(Kreisverband Wied)

### **zum 125-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Oberbieber  
(Kreisverband Wied)

### **zum 155-jährigen Jubiläum**

Frauenhilfe Neukirchen Dorf  
(Kreisverband Moers)

### **zum 175-jährigen Jubiläum**

Ev. Frauenverein Leichlingen e.V.  
(Kreisverband Leverkusen)